

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

81 (5.4.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steinruderei A. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Vabel-Kattat für den lokalen und Interaten-Teil: A. Barth-Ettlingen. Druck: R. & S. Greiser GmbH, Kattat, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmefrist: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; ausgl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM. Einzelnummer 10 Pfa. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei veripärem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 26. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles bei gerichtlicher Veltreibung und Konturken wegfällt. Für Platzvorkauf und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 81

Mittwoch, den 5. April 1933

Jahrgang 70

## Ein schwarzer Tag für die Luftschiffahrt

# Amerikas Riesenluftschiff „Akron“ vernichtet!

Aleinluftschiff auf der Suche nach der „Akron“ ebenfalls abgestürzt. — Auch in Frankreich Luftschiffabsturz

## Ergebnislose Rettungsversuche

In Ergänzung unserer gestrigen Meldung erfahren wir zu dem Unglück noch folgendes:

Später traf der amerikanische Kreuzer „Portland“ zur Rettung auf der Unfallstelle ein, kam jedoch zu spät und teilte durch Funkpruch mit:

daß kein Braut mehr gefischt werden könne.

Auch die Küstenwachschiffe „Tuler“, „Mojave“ und „MacDougal“, die gleichfalls zur Unfallstelle geeilt waren, konnten von der „Akron“ nichts mehr entdecken.

Mehrere mit Journalisten besetzte Flugzeuge überflogen die Unfallstelle in einem Umkreis von 20 Meilen, ohne auch nur die geringste Spur des Luftschiffes oder der Besatzung zu finden. Einige Brautstücke wurden von dem Küstenwachschiff „Tuler“ 15 Seemeilen von Kap Barneget aufgefischt. Der Kreuzer „Portland“ konnte noch die Leiche des Funkoffiziers auffischen, sonst aber kein Lebenszeichen von der „Akron“ mehr entdecken.

Die „Akron“ befand sich seit 35 Stunden in der Luft, als die Katastrophe eintrat. Admiral Moffet, der Chef der Luftabteilung des Marineamtes, befand sich an Bord. Präsident Roosevelt hat sofort eine Trauerbotschaft an das amerikanische Volk erlassen, in der er die Katastrophe als amerikanisches Nationalunglück bezeichnet.

## Ein zweites amerikanisches Luftschiff abgestürzt

Newport, 5. April. Das amerikanische Kleinluftschiff „J. 3“ stürzte auf der Suche nach den Überlebenden des Luftschiffes „Akron“ in der Nähe der Bonds-Küstenwachstation ins Meer ab. Küstenflugzeuge und Küstenwachschiffe eilten dem verunglückten Kleinluftschiff zu Hilfe. Unter der übernommenen Besatzung sind zwei Leichtverletzte. Man spricht von fünf Toten. Es wird versucht, das Gas auszulassen und das Luftschiff ins Schlepptau zu nehmen.

## Der Bericht des ersten Offiziers

Dr. Eddners Ansicht über das Unglück

Newport, 4. April. Der gerettete 1. Offizier der „Akron“, Wilen, hat von Bord des amerikanischen Zerstörers „Tuler“ folgenden Bericht gefandt:

Am Montag um 20.45 Uhr Ortszeit sichteten wir 30 Meilen südlich von Philadelphia Gewitterwolken. Wir verfolgten östlichen Kurs und fuhren noch gegen Mitternacht ostwärts. Wöglich geht die „Akron“ rasch nieder, worauf Ballast abgeworfen wurde. Danach ging das Luftschiff wieder höher. Wenige Minuten darauf geriet die „Akron“ in die Mitte des Sturmes und wurde heftig hin und her geworfen. Dadurch ging das Luftschiff wieder nieder und neigte das Heck stark nach unten, weshalb erneut Ballast abgeworfen wurde. Ein Teil der Ausrüstung wurde weggerissen. Die „Akron“ sank weiter auf die Wasseroberfläche. Beim Aufbruch wurde das Luftschiff zerstückt. Im Richte der aufzuckenden Blitze sah ich viele Leute der Besatzung schwimmen. Das Braut trieb schnell ab. Die Distanz war tabellos.

Wilen hob besonders hervor, daß Kapitän Dalldorf von dem deutschen Tankdampfer „Phöbus“ alles getan habe, was menschenmöglich war, um die Besatzung des Luftschiffes zu retten.

## Schnellste Untersuchung angeündigt

Marineminister Swanson hat bekannt, daß die Untersuchung des „Akron“-Unglücks von Seiten der Regierung schnellstens unternommen würde. Er erklärte ferner, daß er nie ein Anhänger von Luftschiffen gewesen sei, und daß das im Bau befindliche Luftschiff „Macon“ nur nach erfolgreichen Probefahrten vom Marineministerium abgenommen werden würde.

## Dr. Eddner zur Katastrophe des Luftschiffes „Akron“

Berlin, 5. April. Dr. Eddner erklärte einem Berliner Abendblatt zufolge, daß er sich über die Katastrophe des Luftschiffes „Akron“ noch kein genaues Bild machen könne. Er nehme aber an, daß Kapitän Wilen der gerettet worden sei, in der Waae sein werde, einen genauen Bericht zu geben. Wilen sei einer der erfahrensten Luftschiffkapitäne, der bereits Hunderttausende von Seemeilen zurückgelegt habe. Die Tatsache, daß die „Akron“ in einen Sturm geraten sei, könne an und für sich noch nicht für das Unglück verantwortlich gemacht werden, da es ja oft genug vorkomme, daß Luftschiffe vor dem Sturm zu Kreuzen gezwungen werden. Auch die Mitteilung, daß das Luftschiff in einen elektrischen Sturm“ geraten sei, lasse vorläufig noch keinerlei Rückschlüsse zu.

Die Möglichkeit, daß eine Gewitterwolke das Luftschiff bis auf das Wasser heruntergedrückt habe, sei ganz zu bestritten. Seine sehr ausgiebigen Erfahrungen hätten gelehrt, daß das Luftschiff zwar ein Stück nach oben gedrückt werden könne, daß aber auch die Luftschiffe stets bald zum Stehen komme und in ihr auch das Luftschiff, weil sie gegen die Erde nicht unentweat Gelegenheit hätte, weiter herabzufallen. Der entgegengeleitete Fall, daß das Luftschiff erheblich nach oben gerissen werden könne, sei daher öfter vorgekommen und auch begreiflich.

Es bleibe nur noch

die Frage eines Feuers an Bord.

Eine solche Möglichkeit bestünde. Es könnte durch Entzündung des Brennstoffes vielleicht eine Reihe von Tragzellen vernichtet worden sein, so daß das Luftschiff dadurch zuviel Auftrieb verloren hätte.

Wie stark im übrigen Dr. Eddner selbst durch die Katastrophe beeindruckt worden ist, geht daraus hervor, daß er einen Vortrag, den er heute nachmittags in Berlin halten sollte, abgelehnt hat. Er begründete diese Abgabe damit, daß auf dem untergegangenen Luftschiff viele Freunde, Kameraden und Mitarbeiter von ihm ihr Leben verloren hätten und daß im übrigen durch die Vernichtung des Luftschiffes er selbst in seiner ganzen Arbeit und in seinen weittragenden Plänen völlig aus dem Gleis geworfen sei.

## Hindenburg und Hitlers Beileid

Tief erschüttert durch die Nachricht von dem schweren Unglück, das das Luftschiff „Akron“ betroffen und so viele Opfer an blühenden Menschenleben gefordert hat, spreche ich Euer Excellenz, dem amerikanischen Volk und den Hinterbliebenen der tapieren Besatzung auch im Namen des deutschen Volkes wärmste Anteilnahme aus.

Reichsfanzler Adolf Hitler hat folgendes Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet:

„Zu dem schweren Unglück, das die amerikanische Marine durch den Abbruch des Marineluftschiffes „Akron“ getroffen hat, bitte ich Sie, meine und der deutschen Reichsregierung innigste Anteilnahme entgegen zu nehmen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind.“

Auch Reichskommissar Goering sandte ein Beileids-Telegramm.

## Französisches Luftschiff im Sturm zerstört

Paris, 5. April. Während eines heftigen Sturmes mußte das einzige größere lenkbare Luftschiff, über das die französische Marineluftfahrt verfügt, gestern zwischen Rochefort und Lorient notlanden und zerbrach in zwei Teile. Von der 12-köpfigen Besatzung wurden ein Korvettenkapitän und ein Fähnrich zur See schwer verletzt geborgen.

Das verunglückte französische Luftschiff, das die Bezeichnung „E. 9“ trägt, ist ein halbbares Schiff von 10.000 cbm. Das Luftschiff, das erst vor wenigen Monaten in Dienst gestellt worden war, war am Dienstag morgen in Rochefort aufgestiegen, um eine Übungsfahrt an der Küste entlang nach Lorient zu unternehmen. Unterwegs wurde das Schiff von einem heftigen Sturm überfallen und sah sich in der Nähe von Guerande zur Notlandung gezwungen. Der Aufprall war so heftig, daß der Rumpf des Luftschiffes mitten durchbrach.

E. 9 ist das zweite Luftschiff einer Serie von drei gleichen Luftschiffen. Das erste Luftschiff wurde gleich auf der ersten Probefahrt zerstört, das dritte ist noch nicht fertiggestellt.

## Neuer Weltflug Ely Beinhorns

Berlin, 5. April. Ely Beinhorn ist am Montag in aller Stille um 14.10 Uhr zu einem neuen Weltflug gestartet und ist gestern in Konstantinopel gelandet. Sie wird bereits heute zum Weiterflug nach Aleppo starten.

Der neue Weltflug wird Ely Beinhorn in mehrere Erdteile tragen. Der Flug soll etwa 5 Monate dauern.

## Wir taten es um Deutschlands Ehre!

Zum 5. Jahrestag unseres Ozeanfluges.

Eine Unterredung mit Hauptmann a. D. Dr. h. c. Hermann Köhl.

Am 12. April fährt sich zum 5. Mal der Tag, an dem der deutsche Kriegsfieger Herr Köhl den untergeleiteten Ost-West-Flug über den Atlantik zusammen mit Frhr. v. Hünefeld und dem irischen Major Fitzmaurice unternahm. Der weltberühmte Flieger gewährte unserem Berliner Vertreter eine Unterredung, in der er sich über diese erste Ueberquerung des Ozeans in westlicher Richtung folgendermaßen äußerte.

„Nun sind schon 5 Jahre ins Land gegangen seit dem Tage, als wir, mein Freund Hünefeld und ich, den großen Wurf wagen konnten und zum ersten Ost-West-Flug über den Atlantik starteten. Genau genommen, war es ja bereits der zweite Anlauf, nachdem wir am 14. August 1927 schon einmal die große Tat versucht hatten, aber nach 2 1/2-tündiger Fahrt wieder in Dessau waren; denn wir hatten solche Umwege machen müssen, daß wir uns 5 Stunden verfrachten und nun fürchten mußten, mit unserem Betriebsstoff nicht bis nach Amerika zu kommen.“

Solch ein verfehlter Anlauf ist immer eine peinliche Sache. Gewiß es war richtig, daß wir beim ersten Anlauf abhopten, daß wir nicht aus Ehrgeiz Kopf und Kraas riskierten. Aber dieser erste Mißerfolg erzwangte uns die Durchführung der Tat derart — zumal in den darauffolgenden Wochen und Monaten mehrere Flieger bei solchen Versuchen verunglückt sind — daß wir Mühe hatten, überhaupt zu starten. Fachleute traten auf, die solchen Ost-West-Flug für unmöglich erklärten, und die amtlichen Stellen ließen sich dadurch in ihrer Stellungnahme beeinflussen. Mit irgendwelcher Unterstützung konnten wir überhaupt nicht rechnen, weder ideell noch materiell. Es bleibt das unvergängliche Verdienst meines Freundes von Hünefeld, daß er nicht loder ließ und in seinen Bekanntenkreisen die Mittel aufbrachte, um den zweiten Versuch zu finanzieren. In technischer Beziehung mußte ich meine Erfahrungen aus. So kam ich mit einem Flugzeug vom Typ der „Bremen“ ein und studierte auch den Nebelflug, ein für die Bewältigung dieser Aufgabe ausschlaggebendes Problem.

Mit Eit und Mühe mußten wir in aller Verdringebett unsere Vorbereitungen treffen und ich wählte wohlweislich einen Sonnabend und Sonntag dazu, weil an diesen Tagen die Aussicht im Tempelhofer Flughafen nicht besonders idari war. Die richtige „Bremen“ war Samstag angekommen und am Montag früh verließ ich meinen Freund v. Hünefeld im Flugzeug, meldete bei der Flugwache einen „Probeflug nach Dessau“ an und schirrte um 8 Uhr ab; aber nicht nach Dessau sondern nach Irland, wo ich auf dem Flugplatz Baldonell alles zu dem arohen Start nach Amerika hatte vorbereiten lassen. Und meine Rechnung erwies sich als richtig; während wir schon nach Irland fliegen befan die Flugwache in Tempelhof den Befehl, unsere „Bremen“ zu beschlaagnahmen. Dieser Befehl war zwar am Sonntag schon bei den höheren Instanzen, war aber infolge des Feiertags liegen geblieben und kam glücklicherweise zu spät. Die „Bremen“ hatte sich schon auf den Weg gemacht.

In Baldonell wollte uns der Lagerkommandant, Major Fitzmaurice, einen „absolut sicheren“ Fallschirm in Form eines vierblättrigen Kleeblattes schenken. Wir luden ihn aber ein, selbst seinen Fallschirm mitzunehmen und mit uns zu fliegen, was er freudig annahm. Der Start am 12. April war alles andere als schön, aber wir konnten es nicht anders her bringen, die vielen Zuschauer, unter denen sich die Spitzen der irischen Behörden befanden, zu enttäuschen und riskierten ihn trotz ausgiebiger Windstille. Fast hätten wir Bruch machen müssen, da uns auch noch ein Schaf in die Fahrbahn lief. Wir starteten auch noch in ein Bergtal hin-

ein, und es war nur den glänzenden aerodynamischen Eigenschaften der „Bremen“ zuzuschreiben, daß wir doch noch aus der Mausefalle heraus und in die Luft kamen.

Der Flug selbst war unerhört schön, bot aber auch — besonders in der Nacht — ungeheure Gefahren. Wer je einen solchen Orkan durchflog hat wie wir auf diesem Flug, der weiß, was es heißt, mit den entseffelten Elementen zu kämpfen. Wir fürchteten stundenlang, daß unsere tapferen „Bremen“ von dem Sturm in tausend Fetzen gerissen würde. Raum hielten wir diese Gefahr überwunden, kam die Nacht, die mir als die längste meines Lebens erschien. 7 1/2 Stunden lang war nicht das geringste zu sehen, in der Tat eine grandiose Probe, bei der ich mein Talent zum Nebelliegen beweisen konnte. Dabei hatte man gegen die wahnwitzige Wildheit und Abgespanntheit zu kämpfen, der nachzugeben lebensgefährlich gewesen wäre. Hinzu kam noch, daß diese Fahrt durch unentzählbares Dunkel bei uns allen die Begriffe von Zeit und Raum in Verwirrung brachte. Die Minuten kamen uns wie Stunden vor. Fitzmaurice bildete sich ernsthaft ein, daß wir seit Stunden schon auf dem Rücken flögen. Auch eine Art Kata morgana lernten wir kennen: die Sterne spiegelten sich auf einer feuchten Luftschicht und wir bildeten uns ein, schon die lichtglühenden amerikanischen Meeresküste vor uns zu haben. Der Kampf mit dem weißen Tod im hohen Norden Amerikas war umso nervenaufreibender, als wir von erdmanetischen Strömungen wußten: wir trauten infolgedessen unseren Instrumenten nicht mehr, zumal wir stundenlang nur Eis und Schnee und nicht die geringste Spur von menschlichem Leben zu sehen bekamen.

36 1/2 Stunden sind im Leben keine allzulange Zeit. Aber eine Nervenspannung für solche Zeit durchzuhalten, in dem Bewußtsein: es geht um Tod und Leben, es geht um die deutsche Ehre, um einen grandiosen deutschen Sieg — das ist eine ganz gewaltige Arbeit. Greenly Island war Amerika.

Fast noch anstrengender und aufreibender als der Flug selbst war die Fülle von Empfindungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, die bräuen und später in der Heimat die nächsten Wochen ausfüllen. Selbstverständlich waren wir auf unsere Leistung stolz, denn es war ein Triumph deutscher Fähigkeit, Tüchtigkeit und deutscher Technik. Aber wir empfanden diese Ueberfülle von Ehrungen weniger als einen persönlichen Dank denn als eine Huldigung für Deutschland. Deutscher Technik war es gelungen, das für un lösbar gehaltene Problem des Ost-West-Fluges zu lösen. Deutschland hatte einen neuen Beweis geliefert, daß es im Weltkampf der Nationen mit an der Spitze marschiert, trotz aller Fesslungen und Anbelagungen.

Wenn man mich heute — 5 Jahre später — fragt, wie sich die Ergebnisse dieses Fluges praktisch ausgewertet haben, so muß ich sagen, daß nur Weniges bislang der Allgemeinheit zur Kenntnis kommen konnte. Bezieht die deutsche Luftfahrt von ihren Ketten, dann wird die Welt staunen, was wir noch zu geben haben!

# Keine Wiederaufnahme des Boykotts

Berlin, 5. April. Die Reichsregierung hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß der Abwehrboykott gegen die deutsche Hege keine Wirkung im Ausland erzielt hat. Abgesehen von kleineren Ueberbleibseln der Grenzhege gegen Deutschland ist im übrigen die Hege vollkommen abgekehrt worden. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß es keinen Zweck hat, gegen diese Ueberbleibsel im Wege des Boykotts weiter vorzugehen, zumal es sich hier um eine Hege handelt, die ihren Ursprung bei den Kommunisten hat. Der deutsche Abwehrboykott wird also am Mittwoch vormittag nicht wieder aufgenommen, da er überflüssig geworden ist. Die Reichsregierung betont jedoch, daß die Abwehrorganisation der nationalsozialistischen Partei noch aufrecht erhalten bleibe, so daß für den Fall eines Wiederankommens der Hege der Abwehrkampf jederzeit wieder einsetzten könne.

## Keine Erteilung von Approbationen an Ausländer

Berlin, 5. April. Der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern hat folgenden Rund- erlass an die nachgeordneten Behörden gerichtet:

Die große Ueberfülle der Verufe der Ärzte, Zahn- ärzte und Apotheker im Deutschen Reich läßt es geboten erscheinen, den Zutritt zu diesen Verufen soweit wie möglich einzuschränken. Es werden deshalb Ausnahmen von den Prüfungsordnungen für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker

nur noch in ganz besonderen Fällen bewilligt werden. Aus- länder können auf die Erteilung deutscher Approbationen künftig nicht mehr rechnen. Dies gilt auch für Ausländer mit reichsdeutscher Vorbildung (Schulreifezeugnis, Studium und Prüfungen). Ausnahmen kommen nur bei Ausländern deutscher Volkszugehörigkeit in besonderen Fällen in Frage. Auch bei allen Gesuchen um Erteilung der Approbation als Arzt, Zahnarzt und Apotheker sind künftig amtliche Aus- weise über die Staatsangehörigkeit beizubringen.

## Eine „Zentralfstelle für Kassenfragen“?

München, 5. April. Am Montag nachmittag tagte unter Vorsitz des Abgeordneten Streicher das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Grenz- und Boykotthege. Streicher berichtete über den Verlauf des Boykotts in Deutschland. Besonders erfreulich sei die eiserne Disziplin gewesen, mit der der Abwehrkampf in allen Teilen des Reiches durchge- führt und die auch vom Auslande bereitwillig anerkannt worden sei. Aber noch sei die Gefahr, die Deutschland be- drohe nicht abanant. Es gelte jetzt, die erkrankte Stellung auszubauen. Die jüdische Frage sei die ernste Frage, die im deutschen Volke zu lösen sei. Selbstverständlich werde von allen verantwortlichen Stellen weiter an der Aufklärung des deutschen Volkes gearbeitet. Vielleicht würde bereits in allernächster Zeit eine Zentralfstelle für Kassenfragen ge- schaffen. An alle deutschen Geschäfte würden in allernächster Zeit grobe Schilder ausgegeben, die sie als solche kennzeich- nen.

## Unterschlagungen bei „Oberhütten“ aufgedeckt

Gleiwitz, 5. April. Der Reichskommissar für die Vere- einigten Oberschlesischen Hüttenwerke, Reichstagsabgeordne- ter Dr. Kleiner, ist hier Unterschlagungen auf die Spur ge- kommen. Er hat das Berliner Polizeipräsidium ersucht, die früheren Vorstandsmitglieder der Schweißer & Doppler A.-G., Tag und Wohlgemuth, sofort zu verhaften. Das Aktienkapital der Schweißer & Doppler A.-G. befand sich in den Händen der Mitteldeutschen Stahlwerke, der Kattowitzer A.-G. und der Oberhütten. Oberhütten war damals anteil- mäßig mit über 5 Millionen Mark an dem Verlust beteiligt. Reichskommissar Dr. Kleiner hat jetzt diese Angelegenheit aufgegriffen und die strafrechtliche Verfolgung der beiden ehemaligen Vorstandsmitglieder Tag und Wohlgemuth vor- nehmen lassen. Wie es heißt, wurden beide bereits in Ber- lin verhaftet. Die Schweißer & Doppler A.-G. befindet sich noch in stiller Liquidation.

## Anordnung der politischen Zentralkommission der NSDAP

München, 5. April. Der Vorsitzende der Politischen Zen- tralkommission der NSDAP, Rudolf Geh, erläßt folgende Anordnung: Wahlvorschlüge der NSDAP zur Neubildung der Landtage aufgrund des vorläufigen Gesetzes zur Gleich- schaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933 sind der Politischen Zentralkommission (Braunes Haus München) vor der endgültigen Einreichung zur Genehmigung vorzu- legen. Mitgliedsnummer und kurze Charakteristik der ein- zelnen Kandidaten beifügen.

## Kosenberg über das außenpolitische Amt der NSDAP

München, 5. April. Ueber das außenpolitische Amt der NSDAP äußerte sich der Chef dieses Amtes, Hauptdrift- leiter Alfred Kosenberg, gegenüber einem Vertreter der NSD. Er betonte, Deutschland werde sehr von einer großen Zahl interessierter Persönlichkeiten aus allen Teilen der Welt beachtet. Es sei dringend notwendig, daß diese sofort an eine umfassende Zentralfstelle der NSDAP verwiesen werden können. Ein weiteres Arbeitsgebiet für das außen- politische Amt ergebe sich in der Beobachtung der Ereig- nisse im Auslande und der Vertiefung der Kenntnisse über das Wirken der verschiedenen Persönlichkeiten. Ganz allge- mein falle in den Aufgabentkreis des außenpolitischen Amtes die Durcharbeitung der Probleme des Diraumes, des Vo- nraumes, der Frage der deutschen Gleichberechtigung und die Heranziehung junger Persönlichkeiten, die einmal be- rufen sein könnten, auch am außenpolitischen Schicksal Deutschlands tatkräftig mitzuarbeiten. Das außenpolitische Amt unterstehe unmittelbar dem Führer. Durch das Amt könne die Erkenntnis in das deutsche Volk hineingetragen werden, daß Außenpolitik nicht die Angelegenheit einer klei- nen Kaste sei, sondern die Sache der ganzen Nation zu sein habe.

## Der Kundfunk am Geburtstag Hillers

Berlin, 5. April. Anlässlich des Geburtstages des Reichs- kanzlers Adolf Hitler am Donnerstag, den 20. April, wird das gesamte Tagesprogramm der Funkhunde auf die Bedeutung des Tages eingestellt werden.

## Tag der deutschen Arbeit am 1. Mai

Berlin, 5. April. Wie die NSD. mitteilt, ist geplant, den 1. Mai in ganz Deutschland als Tag der deutschen Ar- beit zu begehen. Einzelheiten über die Ausgestaltung die- ses Tages stehen noch nicht fest.

# Schwere Anklagen gegen Vizepräsident Esser (Zentrum)

## Kreditshiebung bei der Kölner Handwertkammer

Die amtliche Mitteilung sagt: Bei der Prüfung der Geschäftsführung der Handwertkammer in Köln durch die von der Staatsregierung einge- setzte kommissarische Leitung ergab sich bei flüchtiger Durch- sicht ein Defizit von etwa 1,5 Mill. Mark. Die Feststellungen des Vertrauensmannes der Regierung und eines Sachver- ständigen gaben Veranlassung zu einer Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen Syndikus Dr. Engels als geschäfts- führenden Vorstand der Wirtschaftsstelle der Handwertkam- mer für den Kammerbezirk Köln und zugleich als Syndikus der Handwertkammer; gegen den Vorsitzenden der Hand- wertkammer Welter; zugleich in seiner Eigenschaft als erstes Vorstandsmitglied der Wirtschaftsstelle und gegen den Direktor der Gewerbebank in Cuxhaven, Thomas Esser, in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender des Aufsichtsrates der Wirtschaftsstelle und als früheres Vorstandsmitglied der Handwertkammer. Die Staatsanwaltschaft beauftragte die Kölner Kriminalpolizei mit weiteren Erhebungen in Zusam- menhang mit dem bisherigen Untersuchungsanspruch bei der Handwertkammer. Die Untersuchungen haben zunächst er- geben, daß das Defizit im Verkehr mit verschiedenen Gel- dstituten entstanden ist, in denen jeweils der eine oder der

andere der drei vorerwähnten Beschuldigten im Vorstand und Aufsichtsrat oder als Geschäftsführer eine maßgebende Stelle inne hatte. Es wurde festgestellt, daß eine Reihe von Ver- lufgeschäften weder dem Aufsichtsrat noch der Generalver- sammlung vorgelegt und seitens des Aufsichtsrats ohne Nach- prüfung genehmigt worden ist. Einige der Geschäfte sind mit Billigung und teilweise unter Beteiligung oder sogar auf Veranlassung des ersten Vorsitzenden des Aufsichtsrats Esser getätigt worden. Soweit die Beschuldigten Welter und Dr. Engels in Frage kommen, hat das bisherige Ermittlungs- ergebnis den dringenden Verdacht der Untreue und des Ver- trags so sehr verstärkt, daß ihre Vorführung zum Erlasse eines richterlichen Haftbefehls angeordnet worden ist. Bei Direktor Esser waren die Voraussetzungen für eine weitere Inhaftierung nach Festnahme der anderen beiden Beschul- digten und nach Sicherstellung des belastenden Materials nicht mehr gegeben. Er wurde deshalb nach Abgleich der vorläufigen Vernehmungen auf freien Fuß gesetzt. Das Er- mittlungsverfahren wird jedoch auch gegen ihn fortgeführt. Alle drei Beschuldigten bestritten zwar bis jetzt, strafbare Handlungen begangen zu haben, mußten jedoch schon zu- geben, in vielen Fällen untorrekt gehandelt zu haben.

# Strasbourg...!

Ein frühlicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

33) Spielmann ist in der Küche. Sein Gesicht ist ernster denn je. Er gibt sich Mühe, so frohgestimmt zu sein wie Liesbeth, die seine Köchin, die ihm sehr herzlich entgegen- kommt, ohne die Augen zu verdrehen.

Liesbeth ist ein klarer Kopf. Sie mag den bildhübschen Mann sehr gut leiden. Aber sie weiß... der ist nicht für sie gewachsen. Und so schließt sie von vornherein alle Illusionen aus und findet deswegen die Gegenwart auch ganz nett.

Sie trinken gemeinsam Punsch, bis das Mädchen zur Ruhe geht und Spielmann allein bleibt.

Die Herrschaft läßt sie in Ruhe. Sie bedienen sich selbst. Es ist ja alles da. Der Punsch dampft. Die Zigarren- und Zigarettenpackungen liegen zu aller Ver- fügung offen da.

Der Punsch hat sie in eine köstliche Stimmung ge- bracht. Fünf Liter! Der Herr Oberst hat erst gedacht, die nehmen nie ein Ende. Und jetzt sind sie alle, und feiner spürt Anzeichen eines Raushes.

„Herr Spielmann!“ sagt der Oberst gutgelaunt, „Ihr Zeug, das schmeckt wirklich nach Hering... man kriegt immer mehr Durst. Du gestattest doch, liebe Bettina!“

Die Frau Oberst lächelt und antwortet: „Sehr gern Robert. Ist Liesbeth noch auf, Herr Spielmann?“

„Nein, gnädige Frau, aber ich glaube, allein fertig zu werden.“

Hella erhebt sich.

Ruhig sagte sie: „Du gestattest, Mama, daß ich Herrn Spielmann etwas unterstütze. Ich weiß ja auch in der Küche Bescheid.“

So folgt sie Spielmann in die Küche.

Spielmann ist stiller als sonst. Hella spürt es und eine leise Befangenheit ergreift sie.

„Warum sind Sie so still?“

„Das... muß die Weihnachtsstimmung mit sich brin- gen. Da... kommen alte Erinnerungen wieder.“

„Schöne Erinnerungen?“

„Ja... und bittere! Meine Jugend war sehr einsam.“

„Und Sie sind doch ein so froher Mensch geworden?“

„Ja! Das eben macht mich froh.“

Er steht am Herd und wartet, bis das Wasser kocht. Endlich wallt es auf. Da schüttet er alles hinein.

„So, nun muß es noch ein paar Minuten ziehen.“

„Herr Spielmann!“

„Ja!“

„Papa meint, daß Sie Se. Majestät bald wieder nach Dresden zurückholen wird.“

„Das ist möglich!“

„Ich hoffe, Sie dann in Dresden einmal wieder zu sehen!“

„Wirklich? Vielleicht haben Sie dann den Soldaten längst vergessen!“

„Warum denken Sie immer daran, daß Sie nur ein Soldat sind?“

„Das muß ich jetzt wohl und wenn Sie noch so gut zu mir sind und...!“

„Still! Ich unterhalte mich mit dem... einfachen Soldaten... so, jetzt habe ichs auch einmal gebraucht... viel lieber als mit dem ganzen Offizierkorps.“

„Sie stürzen mich aus einer Verlegenheit in die an- dere! Aus Güte, mein gnädiges Fräulein.“

„Soll ich immer daran denken, daß ich die Tochter des Obersten von Kalemberge bin? Muß ich das? Soll ich Abstand halten und Ihnen nur herablassend begegnen? Ich habe doch auch zwei klare Augen und die erkennen, daß in dem einfachen Soldaten oft viel Edles steckt. Ich könnte Sie nicht von oben herab behandeln. Es ginge nicht. Wenn ich Sie ansehe, dann kommt mirs vor, als

wenn wir uns schon lange, lange kennen würden und gute Freunde wären.“

Spielmann gab auf ihre Worte keine Antwort. Er schaut in den Inhalt des brodelnden Topfes, als gelte es, wertvolle altägyptische Hieroglyphen zu enträtseln.

„Warum sprechen Sie nicht, Herr Spielmann?“

„Man findet manchmal kein richtiges Wort, gnädiges Fräulein. Dann freut man sich schweigend.“

Dann sieht er sie offen an. Herzlich ist sein Blick.

„Sie haben eben das Wort vom guten Freunde ge- braucht! Ich nehme das Wort an. Ich weiß zwar nicht, wie Ihnen der Soldat Spielmann einmal dienen könnte, der Schauspieler, der Mann des Zivils vielleicht eher. Eins nur sei gesagt: wenn Sie einmal im Leben die Hilfe eines aufrichtigen Freundes brauchen, dann denken Sie an mich. Ich bin immer... immer für Sie da, gnädiges Fräulein. Jetzt aber seien Sie mir nicht böse, wenn ich den Abstand zwischen der Tochter des Obersten und dem Soldaten Spielmann stärker betone. Außerlich! Was hier drin steht... das ist ein anderes Blatt. Sie wollen es mir leichter machen. Sie fühle ich. Aber Sie machen es mir durch Ihre Güte nur schwerer, je freundlicher und gütiger Sie zu mir sind, umso mehr muß ich dran denken... daß ich eben nur der einfache Soldat bin.“

Sie sieht schweigend zu, wie er den Punsch durchs Sieb gießt und sagt dann würdevoll: „Spielmann, Sie werden die Bowle den Herrschaften sofort servieren!“

„Den Punsch! Befehl, gnädiges Fräulein!“ antwor- tet Spielmann untertänig.

„Ist's so richtig?“

„Janoohl, gnädiges Fräulein!“

Sie sehen sich an und müssen beide lachen.

„Es ist so schwer, Herr Spielmann.“

„Aber es muß sein!“ antwortet der Mann fest.

(Fortsetzung folgt.)

# Neue Kabinettsbeschlüsse

## Schächterverbot, Handelsverträge, Todesstrafe für politische Gewalttaten

Berlin, 5. April. In der gestrigen Kabinettsitzung an der zum ersten Male der neue Reichsbankpräsident Dr. Saacke teilnahm, beschäftigte sich das Kabinett wider Erwarten nicht mit der Außenpolitik. Das Kabinett verabschiedete mehrere Beschlüsse und zwar:

1. Das Gesetz über das Schlachten von Tieren, in dem bestimmt wird, daß marmeladige Tiere beim Schlachten vor Beginn der Blutentziehung zu betäuben sind (Schächterverbot). Dieses Gesetz ist in verschiedenen Ländern eingeführt worden und entspricht einer alten Forderung des Tierchutzvereines.
2. Das Gesetz über die vorläufige Anwendung eines zweiseitigen Wirtschaftsabkommens mit ausländischen Staaten. Durch dieses Gesetz wird der Reichsaussenminister ermächtigt, im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses die vorläufige Anwendung eines zweiseitigen Wirtschaftsabkommens mit ausländischen Staaten zu verordnen. Dieses Gesetz wird erlassen, um das im Ermächtigungsgesetz bereits festgelegte Verfahren noch zu beschleunigen.
3. Ein Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten. In diesem Gesetz wird folgendes bestimmt: Mit dem Tode oder mit lebenslänglichem Zuchthaus oder mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren kann, soweit bisher mildere Strafen angedroht sind, bestraft werden:
  1. wer Verbrechen gegen § 5 Abs. 1 und 2 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884 begeht;
  2. wer ein öffentliches Zwecken dienendes Bauwerk in Brand setzt oder sprengt oder wer eine Inbrandsetzung in der Absicht begeht, in der Bevölkerung Angst oder Erschrecken zu erregen;
  3. wer ein Verbrechen gegen § 229 Abs. 2, die §§ 312, 315 Abs. 2, 321 Strafgesetzbuch begeht (Giftbeibringung, Ueberschweemung, Beschädigung von Eisenbahnanlagen, gemeingefährliche Vergiftung).
 Wegen vorliegend bezeichneter Verbrechen sowie wegen Verbrechen gegen § 5 Abs. 3 und die §§ 6-8 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen von 1884 sind die nach der Verordnung der Reichsregierung vom 21. März 1933 gebildeten Sondergerichte zuständig, soweit nicht die Zuständigkeit des Reichsgerichtes oder der Oberlandesgerichte bearbeitet ist. Dieses Gesetz ist beschloffen worden, weil trotz der verschärften Strafandrohungen der letzten Zeit neue Gewalttaten beantragen worden sind, so besonders der Sprengstoffanschlag auf das Bismarck-Denkmal und der Bombenanschlag auf ein Lokal in Hamburg. Diese Vorkommnisse beweisen, daß die bisherigen Strafmaßnahmen nicht ausreichen. Die Reichsregierung beschloß endlich die Ratifizierung des Nantchastabkommens. Die nächste Kabinettsitzung findet wahrscheinlich am Freitag nachmittags statt. Möglicherweise wird sich das Reichskabinett in dieser Sitzung mit dem Beamtengesetz befassen, das allerdings vorläufig über einen Referenten-Entwurf noch nicht hinausgediehen ist.

## Die Einigung des Bauernturns vollzogen

Berlin, 5. April. Auf Einladung des Präsidiums des Reichslandbundes traten gestern im Landbundhaus zu Berlin die Leitenden des agrarpolitischen Apparates der NSDAP sowie der nationalsozialistischen Bauernschaften, die Spitzenvertreter der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine und anderer Bauernverbände und das Präsidium des Reichslandbundes zu einer Sitzung zusammen, um eine Einigung des deutschen Bauernstandes herbeizuführen. Auf Vorschlag des geschäftsführenden Präsidenten des Reichslandbundes, Graf von Kalkreuth, wurde einstimmig beschlossen:

1. sofort eine Gemeinschaft zur Schaffung einer einheitlichen Standesvertretung des gesamten deutschen Bauernturns zu bilden.

Die Durchführung der organisatorischen Regelung müsse spätestens zum 1. Januar 1934 abgeschlossen sein. Darauf wurde die „Reichsführergemeinschaft“ des deutschen Bauernstandes gebildet, die sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammensetzt: dem Präsidenten des Reichslandbundes, Graf Kalkreuth, Lind, Willkms, Melubera, den Vertretern des agrarpolitischen Apparates der NSDAP und der diesen angegliederten nationalsozialistischen Bauernschaften, Darré, Huber, Bode, Deininger, den Spitzenvertretern der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine, Frhr. von Münch-Koblenz, Schill, Hundhammer, Stewes.

Der Leiter des agrarpolitischen Apparates der NSDAP, Dr. Walter Darré, wurde einstimmig gebeten, den Vorsitz der „Reichsführergemeinschaft“ zu übernehmen.

Auf Antrag des Grafen Kalkreuth wurde beschloffen, aus der besonderen Verbundenheit des deutschen Bauernturns mit dem Führer des neuen Deutschlands, Adolf Hitler, diesen zu bitten, der „Schirmherr der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes“ zu sein, um dadurch dem Einigungswerk seinen besonderen Schutz zu verleihen. Der große Einigungsgebäude des gesamten Bauernstandes soll durch die unmittelbare und eindeutige Verknüpfung mit der Person des Staatsführers klar und offen aus den Nebenreden des überwindenen Parteidenkens herausgehoben werden.

Die Federführung der Reichsführergemeinschaft wurde in die Hände von Graf Kalkreuth gelegt. Weiter wurde beschloffen, daß die in der Reichsführergemeinschaft zusammengeschlossenen Führer in ihren Verbänden und Vereinen das Erforderliche veranlassen, um örtliche Führergemeinschaften in entsprechender Zusammenfassung in den Ländern und Provinzen zur Durchführung der Absichten der Reichsführergemeinschaft baldmöglichst zu bilden. Mit denjenigen wirtschaftspolitischen landwirtschaftlichen Organisationen, die nicht in der Reichsführergemeinschaft vertreten sind, wurde zunächst nicht in engere Verhandlungen eingetreten. Die Reichsführergemeinschaft hat aber ihren Vorsitzenden gebeten, das Gebotene zu unternehmen, um auch den Bauern der noch außenstehenden Organisationen den Weg zum Eintritt in die freie, große, alle Angehörigen des Bauernstandes vertretende Gesamtschicksal des deutschen Bauernstandes frei zu machen.

## Neuordnung der badischen Landwirtschaft

Der zum Sonderkommissar für die badische Landwirtschaft ernannte Herr Schmitt (Leutershausen) teilt dem „Kurier“ mit, daß die Reichs- und Staatsmittel, die bisher über den Verbandsvorsitzenden Dr. Schwörer des Verbandes der bad. Rinderkontrollvereine verteilt wurden, künftig unter Kontrolle der Badischen Landwirtschaftskammer ausgeben werden. Es wurde bereits ein Betrag von 3000 RM für diese Zwecke an die Kammer überwiesen. Im übrigen entsprechen diese Maßnahmen durchaus der Absicht des Sonderkommissars für die badische Landwirtschaft das gesamte landwirtschaftliche Organisationswesen an einer Stelle zu vereinigen. Die Befehlshaber des Dualismus zwischen Landwirtschaftskammer und dem Ministerium des Innern, das die Tierzucht, die Pferdezucht, das Veterinärwesen und die landwirtschaftlichen Schulen bisher überwachte, ist im Interesse einer Vereinfachung unbedingt notwendig. Das Veterinärwesen müsse auf eine andere Grundlage gestellt werden. Zum mindesten müssen die jetzt schon bestehenden Bestimmungen des Viehschadengesetzes schärfer gelautet werden, denn die Webergasse, die sich ein gewissenloser Teil des Viehhandels bisher erlaubte, könnten in einem Staat der etwas an Autorität hält, nicht mehr länger geduldet werden. Hand in Hand damit würden auch die Bestimmungen über die Sonntagsruhe schärfer überwacht werden.

Sein besonderes Augenmerk werde Schmitt auf die Förderung des landwirtschaftlichen Absatzes richten. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften werden veranlaßt, sich mehr als bisher der Absatzfrage zu widmen. Beamtete Tierärzte sollen künftig keine Privatpraxis mehr ausüben. Die Erwerbslöhner der Landwirtschaftskammer würden verschwinden, die Versuchsgüter beibehalten.

## Wetterbericht

Vorhergabe für Mittwoch: Wechselnd bewölkt, meist schauerartige Niederschläge, bei lebhaften westlichen bis nordwestlichen Winden Abkühlung. — Aussichten für Donnerstag: Im ganzen Fortdauer unbehaglicher Witterung, doch vorübergehend leichte Beruhigung und tagsüber wieder milder.

2. wer ein öffentliches Zwecken dienendes Bauwerk in Brand setzt oder sprengt oder wer eine Inbrandsetzung in der Absicht begeht, in der Bevölkerung Angst oder Erschrecken zu erregen;
  3. wer ein Verbrechen gegen § 229 Abs. 2, die §§ 312, 315 Abs. 2, 321 Strafgesetzbuch begeht (Giftbeibringung, Ueberschweemung, Beschädigung von Eisenbahnanlagen, gemeingefährliche Vergiftung).
- Wegen vorliegend bezeichneter Verbrechen sowie wegen Verbrechen gegen § 5 Abs. 3 und die §§ 6-8 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen von 1884 sind die nach der Verordnung der Reichsregierung vom 21. März 1933 gebildeten Sondergerichte zuständig, soweit nicht die Zuständigkeit des Reichsgerichtes oder der Oberlandesgerichte bearbeitet ist. Dieses Gesetz ist beschloffen worden, weil trotz der verschärften Strafandrohungen der letzten Zeit neue Gewalttaten beantragen worden sind, so besonders der Sprengstoffanschlag auf das Bismarck-Denkmal und der Bombenanschlag auf ein Lokal in Hamburg. Diese Vorkommnisse beweisen, daß die bisherigen Strafmaßnahmen nicht ausreichen. Die Reichsregierung beschloß endlich die Ratifizierung des Nantchastabkommens. Die nächste Kabinettsitzung findet wahrscheinlich am Freitag nachmittags statt. Möglicherweise wird sich das Reichskabinett in dieser Sitzung mit dem Beamtengesetz befassen, das allerdings vorläufig über einen Referenten-Entwurf noch nicht hinausgediehen ist.

## Aus Ettlingen-Stadt und Land Die Osterzeugnisse kommen

Ein Wort an die Eltern.

Osterzeugnisse? Das Wort ist erheblich belastet. Mit Herzklopfen vom Schüler, mit nervöser Spannung von den Eltern entgegengenommen, präsentiert der weisse Bogen die Bilanz eines ganzen Schuljahres. Zugegeben, daß so ein Zeugnis heute eine höfliche, fast verbindliche und in jedem Fall menschliche Sprache redet, so bleibt dennoch wahr, daß ein „Mangelhaft“ oder gar ein „Nicht versetzt“ von leberharte Worte und Tränenströme ausgelöst hat.

## Strümpfe von Strell

durch ihre Güte im Gebrauch die billigsten!

Sonderbar — die meisten Eltern sind geneigt, das Verlangen ihrer Kinder einfach mit „Faulheit“ zu erklären. Welcher Vater aber denkt daran, daß er vielleicht mitschuldig ist an der schlechten Note, über die er sich aufregt? Er braucht in seinem Gedächtnis nur ein Jahr zurückzublättern. Damals hat sein Kind um ein paar Schulbücher und er hat es barisch abgewiesen: „Ach was, leih dir deine Bücher aus der Hilsbücherei!“ Oder er hat die Geschäftstätigkeit seines Sprößlings bewundert, als dieser seine eigenen Schulbücher vertrampte und für den Erlös ein paar verfleckte und abgeriebene Bände von einem Mitschüler der höheren Klasse einhandelte.

Aber kann man mit solchen „alten Schwarten“ arbeiten? Entweder fehlen Seiten oder es handelt sich um eine überlebte und längst ungeänderte Auflage — in jedem Fall ist das Arbeiten mit solchen altgekauften Büchern für den Schüler keine erfreuliche Angelegenheit. Nur mit Unlust nimmt er diese Schmöker zur Hand, die jeder Erziehung zur Sauberkeit lobn sprechen, und es ist ganz selbstverständlich, daß sich diese Unlust auch auf das Lernen überträgt. Außerdem — wie will man Vergessenes nachschlagen oder ein Kapitel wiederholen, wenn man die eigenen gebrauchten Bücher zu Geld gemacht hat? Am Ende des Schuljahres steht dann als Resultat das schlechte Zeugnis.

Dieser Zusammenhang ist so klar, daß kein Vater und keine Mutter sich darüber täuschen kann. Aber zwingt nicht die wirtschaftliche Not zur Einsparung der Ausgaben für neue Schulbücher? Niemand wird es einem erwerbslosen Vater verübeln, wenn seine Kinder ihre Bücher aus den Veißbüchereien der Schule beziehen. Für alle übrigen aber ist es eine Sparmaßnahme am falschen Platz, wenn man sich mit altgekauften Schulbüchern begnügt. Beweist? Ein einfaches Rechenexempel: Was ist billiger, der einmalige Betrag für die notwendigen Fernbücher oder die Kosten für Nachhilfestunden? Ganz zu schweigen von dem Verlust eines ganzen Schuljahres durch Sitzenbleiben, von all dem Ärger und Unfrieden in der Familie! Noch immer werden zu Weihnachten, Ostern, an Geburtstagen viel unnütze Geschenke gemacht, während das Wichtigste, brauchbare Schulbücher vergessen wird.

Deutsche Jugend hat es schwer. Nur die Tüchtigsten werden sich emporzwingen. Welcher Vater aber würde nicht alles tun, um seinen Kindern das Vorwärtkommen zu erleichtern? Mit Lob und Tadel allein ist es nicht getan. Jeder Handwerker achtet peinlich darauf, daß sein Handwerkszeug vollständig und in guter Ordnung ist. Das Handwerkszeug des Kindes sind seine Schulbücher. Wer diese seinen Kindern vorenthält oder sich nicht darum kümmert, mit welchen schmerzlichen, zerfleberten und bazillenverseuchten Schmökern sie täglich umgehen, der hemmt ihre geistige Entwicklung und ihren Aufstieg und darf sich nicht wundern, wenn das Osterzeugnis eine einzelne große Enttäuschung ist.

## Auszug aus der Niederschrift der Gemeinderatsitzung

Zur Beschäftigung von Pflichtarbeitern wird, nachdem im lfd. Voranschlag Mittel zur Ausführung von entsprechenden Arbeiten nicht mehr zur Verfügung stehen, auf Rechnung des neuen Voranschlags ein vorläufiger Kredit zur Instandsetzung von Feldwegen in dem Gebiet nördlich der Alb bis Durlacher Straße zur Verfügung gestellt.

Nachdem der neu hergerichtete Fußgängerweg von der Schöllbronner Straße über die Gewann Hell bereits unbenutzbar ist, werden Motorabfahrer und Radfahrer benutzbar wird, sollen am Eingang deselben an der Schöllbronner Straße sowie an sonst geeigneten Stellen Verbotstafeln unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 29 der Kraftfahrzeugverordnung sowie der §§ 19 und 25 der Straßenverkehrsordnung aufgestellt und außerdem am Eingang der Schöllbronner Straße Sperrvorrichtung angebracht werden. Die Polizei, Feld- und Waldhut werden angewiesen, Zuwiderhandlungen unmissverständlich zu Anzeig zu bringen.

Zur Vermeidung von Ueberschneemungen der Durlacher Straße wird der in Gewann „Bei der Hand“ eingebaute Rohrkanal bis zur Ausmündung der Entwässerung des Friedhofs verlängert.

Die Lieferung von 10 Stück Abdeckplatten für Me Stadtentwässerung wird vergeben. Der Stamm- und Brennholzverfeigerung vom 21./23. März 1933 im Stadtwald mit einem Erlös von 7059,30 RM. erhält die Genehmigung.

Im Hinblick auf den am 27. März 1933 im Battkopf verursachten Waldbrand wird beschloffen, die Kulturpflanzung daselbst mit Stachelndraht einzufriedigen und gleichzeitig entsprechende Verbotstafeln aufzustellen. Gleichzeitig wird das Waldhüterpersonal angewiesen, keinen Dienst am Sonntag auszuüben und hierbei insbesondere die von den Schwärzengängern, Wanderergruppen usw. am meisten besuchten Plätze zu überwachen und bei festgestellten Zuwiderhandlungen gegen das Verbot des Rauchens und Feuermachens in Waldungen unmissverständlich Strafanzeige zu erlassen. Außerdem soll der Bad. Schwarzwaldberein und die „Bergwacht“ um ihre Unterstützung zur Verhütung von Waldbränden angegangen werden.

Maschinengehilfe Arthur Josef Diebold wird nach Entrichtung der festgesetzten Taxen zum Antritt des angebotenen Bürgerrechts zugelassen.

Die Dienststunden der städt. Betriebe werden ab 18. April 1933 für das Sommerhalbjahr in folgender Weise festgelegt: an den ersten 5 Wochentagen von 7½ Uhr bis 12½ Uhr vormittags, von 2 Uhr bis 5½ Uhr nachmittags, am Samstag von 7½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Für den Verkehr des Publikums bei den städt. Kassen bleiben die bisher festgelegten Kassenstunden (von 8-12 Uhr vorm. und 2-4 Uhr nachm.) bestehen.

Entsprechend dem Vorschlag der Friedhofskommission beschließt der Gemeinderat, im Feld 8 des Friedhofs die Familienbegräbnisse ringsum durch eine lebende Hecke in Höhe der Grabdenkmäler von den dahinterliegenden Reihengräbern abzutrennen und dieses Feld zur Belegung von Kinderleichen in Benutzung zu nehmen, sobald das jetzige Kinderbegräbnisfeld 12 voll belegt ist. Zu diesem Zweck soll das Feld 8 öffentlich zur Räumung aufgerufen werden.

Weiter schließt sich der Gemeinderat der Auffassung der Friedhofskommission an, wonach die Wege innerhalb der Reihengräbnisse eine Einfassung erhalten sollen, die in einheitlicher Form und Stärke in Kunststeinen derart durchgeführt wird, daß an der Kopfsseite der einzelnen Gräber durchlaufende Kunststeinplatten angebracht und zwischen den Gräbern an der Längsseite Abschlussteine gesetzt werden. Die Durchführung ist zunächst an dem mit der Belegung bereits begonnenen Feld 22 in Aussicht genommen und wird zu diesem Zweck eine Musterentwurf an der ersten Begräbnisreihe dieses Feldes ausgearbeitet. Da diese Einfassungen im Interesse der Inhaber der Reihengräber gelegen sind, soll mit denselben wegen Uebernahme der dadurch der Stadt entstehenden Selbstkosten verhandelt werden.

Die derzeit geltenden Sätze der Kaufgebühren für die Erwerbung von Familienbegräbnissen mit einer Berechnungsdauer von 25 Jahren werden um 10% und die Taxen für Erneuerung derselben auf weitere 25 Jahre um 25% ermäßigt; diese Ermäßigung tritt am 1. 4. 1933 in Kraft. Bei Neuvergebung von Familienbegräbnisplätzen soll den Erwerbenden die Abgabe gemacht werden, auf denselben innerhalb zweier Jahre Grabmale in vorbeschriebenem Ausmaß nach vorheriger Zustimmung des Gemeinderats aufzustellen.

## Stenographische Ecke

Das Ergebnis der 4. Uebersetzungsaufgabe in Einheitskurzschrift.

Von 19 Arbeiten sind 17 preiswürdig.

Die Uebersetzung lautet:

*Handwritten stenographic text:*  
 .b. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Bis zum Einlieferungstermin sind insgesamt 19 Arbeiten eingegangen, welche, abgesehen von 2 unglückigen Arbeiten, ganz gut ausgefallen sind. Mit Begünstigung konnte festgestellt werden, daß die Teilnehmer in der stenographischen Nachschreibung sowie im Schönschreiben gute Fortschritte gemacht haben.

Den Teilnehmern, insbesondere den 3 Preissträgern, gratulieren wir zu den schönen Erfolgen. Für die 3 besten Arbeiten wurden Buchpreise ausgesetzt, welche die nachstehend mit einem \* bezeichneten Teilnehmer erhielten.

Preiswürdige Arbeiten haben abgegeben:

1. Hansmann Walter, Kaufm. Lehrling
2. Masino Karl, Kassen-Assistent
3. Müller Ruth, Kontoristin
4. \* Noz Gertrud, Kaufm. Lehrmädchen
5. Preßig Richard, Kaufm. Lehrling
6. Hübel Rolf, Offenburg
7. Schable Erna, Kaufm. Lehrmädchen
8. \* Schindler Gertrud, Gehilfin
9. Schmidt Gerard, Schüler
10. Schmidt Robert, Kaufm. Lehrling
11. Schmitz Luise, Schülerin
12. Schumacher Fritz, Kaufmann
13. Uß Friedrich, Bäcker
14. Vogel Helmut, Schüler
15. \* Wagner Hedwig, Kaufm. Lehrmädchen
16. Wagner Maria, Kaufm. Lehrmädchen
17. Wächter Franz, Berthold, Schüler

Die korrigierten Arbeiten werden morgen Donnerstagabend in der Uebungsstunde des Stenographenvereins Ettlingen ausgegeben.

Wir schließen hiermit für dieses Winterhalbjahr die stenographische Ecke und danken allen Teilnehmern für ihre Mitwirkung.

Jahresbericht der Knabenschule Ettlingen 1932-33

Infolge epidemischen Auftretens der Grippe in unserer Stadt mußten die Schulen vom 4. bis 13. Februar ds. J. auf Anordnung des Bezirksarztes geschlossen werden.

Die allgemeine Vermittlung, ein Saal für Haus und Schule besonders in der heutigen schweren Zeit, wurde auch im laufenden Schuljahr beibehalten.

Zur Förderung und Vertiefung des heimatländlichen, naturgeschichtlichen und geographischen Unterrichts dienten häufig unternommene Vergänge innerhalb der Gemarkung und der nächsten Umgebung.

In schönster Erinnerung für das ganze Leben bleiben immer die Schülerausflüge. Sie führten uns am 26. Juni nach den verschiedensten, herrlichen und sehenswerten Punkte unserer weiteren Umgebung.

Am 22. März ds. J. durften die Oberklassen einer Aufführung des Schauspiel „Wilhelm Tell“ im Bad. Landestheater beizuwohnen.

Die nationale Erhebung unseres deutschen Volkes wurde in einer feierlichen, schlichten Feier in der Stadthalle am 14. März würdig gefeiert.

Die nationale Erhebung unseres deutschen Volkes wurde in einer feierlichen, schlichten Feier in der Stadthalle am 14. März würdig gefeiert.

Zur Weiterbildung und Vertiefung dienten an unserer Schule die Vortragsabende der freien Arbeitsgemeinschaft sowie die Hauskonferenzen und Unterrichtsproben.

Das Kreisstudium besuchte im Laufe des Schuljahres den Unterricht einzelner Lehrer. Die Religionsprüfung der evang. Schüler fand am 16. März durch Herrn Kirchenrat Renner aus Karlsruhe statt.

Die Schlußfeier, verbunden mit einer Richard-Wagner-Feier, findet gemeinsam mit der Mädchenschule kommenden Freitag morgen 9 Uhr in der Stadthalle hier statt.

Wir danken den Eltern für ihre verständnisvolle Unterstützung und Mitarbeit. Die Stadtgemeinde möchten wir bitten, auch in Zukunft die Knabenschule ihre Fürsorge und Opferwilligkeit zu zeigen.

Die Schlußfeier des Realgymnasiums findet, wie uns berichtet wird, am Freitag, den 7. April, nachmittags um 3 Uhr, in der Städtischen Festhalle statt.

Sein 50jähriges Geschäftsjubiläum konnte am Montag in voller Frische und Gesundheit Herr Josef Frank, Elektrikermeister bei der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei hier, begehen.

Die Gesellenprüfung im Friseurgewerbe haben mit gutem Erfolg bestanden: Fried. Bog bei Meister G. Jäger, Wilh. K. A. L. bei Meister W. Jäger, August K. A. C. bei Meister R. Gleißle, Anna F. bei Meister A. Bell, Adolf Walter bei Meister E. Grle, Emil Böhrle bei Meister G. Müller, Malisch.

Badische Heimat. Nicht zahlreich sind die Beziehungen Ettlingens zum Kloster Lichtental. Hierüber wird Herr Karl Springer am Donnerstagabend im „Ritter“ interessante Ausführungen machen.

Die hiesigen Volkshörerschaft, der in Heidelberg aufgenommen worden ist und in dem bekannte, namhafte Künstler mitwirken wird heute Mittwoch zum letzten Male gegeben.

Zerstreuten der nationalen Erhebung im Amtsbezirk Ettlingen

Ettlingen, 3. April. Am 29. III. 33 fand im vollbesetzten großen Nebenzimmer des Gasthauses zum „Lamm“ in Ettlingen der monatliche Sprechabend der nationalsozialistischen Beamtenarbeitsgemeinschaft statt.

Ettlingenweier, 3. April. Letzte Woche fand die offizielle Gründung des nationalsozialistischen Stützpunktes Ettlingenweier statt.

Der Winter der ist kalt, Herr Hindenburg ist alt, Der Fälmann muß Karffel schale, Un mir tun jetzt dr' Hitler wähle!

Tag um Tag fällt eine schwarze Feste! Völkersbach, 3. April. Letzte Woche fand hier die offizielle Verpflichtung der neuernannten Amtswalter sowie der Mitglieder statt.

Am folgenden Abend ging es nach Schöllbrunn. Stützpunktleiter Hauptlehrer Grimm konnte hier im Gasthaus zur „Sonne“ eine ansehnliche Versammlung begrüßen.

Schweinemarkt in Ettlingen am 5. April. Zugelassen wurden 31 Ferkel und 49 Käufer. Verkauf: 22 Ferkel zum Preise von RM. 30.- bis 44.- und 8 Käufer zum Preise von RM. 38.- bis 48.-, jeweils das Paar.

Der Gewinnplan der Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie wird auch für die nächste Serie um M. 300.000.- in Form von Zusatz-Prämien erhöht.

Instrumental-Verein Ettlingen. Sonntag den 9. April, abends 8.15 Uhr in der Städt. Festhalle II. Symphonie-Konzert Leitung: Walter Schläpfer

Militär-Verein e. V. Am Samstag, den 8. April, 20 Uhr, findet die General-Versammlung im Vereinslokal zum „Ritter“ statt.

Gewerbe-Verein Ettlingen. Heute Mittwoch 5. April, abends 8 Uhr Monatsversammlung in der Zukunftstube.

Großer Oster-Verkauf in fertiger Kleidung für Damen, Herren, sowie Stoffen jeder Art. Alle Neuheiten für's Frühjahr finden Sie bei mir in gewohnt großzügiger Auswahl zu niedrigen Preisen.

Brut-Eier zu 20 Pfg. aus bestem Begeitem mit mehrjährig. Leistungszeit bei Kalkulierkontrolle.

ERICH IBEN Baumschulen Ettlingen am Reidsbahnhof. Obstbäume, Beerenobst, Koniferen, Buchs, Gehölze, Allee-Bäume, Schlinger, Heckensträucher, Stauden

Badischer Schwarzwaldverein Ortsgruppe Karlsruhe. Veranstaltungen im April. Donnerstag, 6. April: Hotel Germania 20 Uhr: Jubiläums-Grung.

Bezirkkundiger Reisender übernimmt noch Vertretungen, Agenturen oder sonst Vertrauensposten für ganz Mittelbaden.

Staats-Lotterie 348.000 Gewinne über 114 Millionen 2 Millionen 500.000 300.000

Ihre Verlobung sowie alle Ihre Familienergebnisse können Sie Verwandten, Freunden und Bekannten mitteilen, wenn Sie sich der gediegenen u. preiswerten Drucksachen aus der Buch- u. Steindruckerei R. Barth bedienen.

Vordrucke zur Erlangung des Reichszuschusses für Instandsetzung des Wohngebäudes sind wieder vorrätig. Buch- und Steindruckerei R. Barth

Holzabfuhr führt prompt und billig aus Franz Rupp Bruchgasse 9

Gummistempel jeder Art fertigt an Buch- u. Steindruckerei R. Barth